

FDP will beide Voerder Bäder erhalten

VOERDE (RP) Die FDP-Fraktion macht sich dafür stark, dass die Kommune das Freibad und das Hallenbad weiter betreibt. Zudem sollen beide Bäder saniert werden. Einen entsprechenden Antrag haben die Liberalen an Bürgermeister Leonhard Spitzer gesandt, damit die FDP-Vorschläge im Stadtrat behandelt werden. Der Verwaltungschef soll beauftragt werden, die bestehenden Mängel beider Anlagen mit den anfallenden Renovierungskosten zu ermitteln.

Im einzelnen soll festgestellt werden, welche Mängel mit welchem finanziellen Aufwand sofort, in den nächsten fünf sowie in den nächsten zehn Jahren behoben werden müssen. Vom Bürgermeister wird erwartet, dass er Gespräche mit dem Förderverein Freibad Voerde und anderen an der Erhaltung der Bäder interessierten Vereinen und Gruppen sowie möglichen Sponsoren darüber führt, wie die anfallenden Kosten gedeckt werden können. Das soll auch für Betriebs- und Personalkosten gelten, wie FDP-Fraktionschef Bernhard Benninghoff in dem Antrag weiter schreibt.

In einem Gutachten für die Stadt Voerde hatte Christoph Keinemann angeregt, den Standort am Hallenbad zu nutzen und zu qualifizieren, um dort ein optimiertes Wasserflä-

chenangebot zu schaffen. Hingegen sprach der Architekt sich dafür aus, das Freibad zu schließen – ein Vorschlag, dem die FDP nicht folgen will. Eine solche Lösung wird von den Liberalen als „nicht sachgerecht“ angesehen und könne einem großen Teil der Bevölkerung nicht zugemutet werden. Das Freibad in Voerde und das Hallenbad in Friedrichsfeld seien an die Schulzentren Süd und Nord angelehnte Sportanlagen und dienten dazu, den Schülern das Schwimmen beizubringen und ihnen den Schwimmsport zu ermöglichen. Daneben diene das Hallenbad überwiegend der Bevölkerung von Spellen und Friedrichsfeld, während das Freibad mehr von den Bürgern von Voerde, Möllen und den Rheindörfern besucht werde, argumentiert Bernhard Benninghoff. Unter diesem Gesichtspunkt sei damals vom Rat der Standort des Hallenbades gewählt worden. Würde man ein Bad schließen, würde man diesen Gesichtspunkt aufgeben. Das würde zu großem Ärger in der Bevölkerung führen, prognostiziert die FDP-Fraktion.

Und weiter wird ausgeführt: Hallenbad und Freibad sind Sportanlagen wie Sporthallen und Sportplätze und müssten daher, falls aus Kostengründen Schließungen erwogen

würden, vom Grundsatz her gleich behandelt werden. In Anbetracht der Tatsache, dass in den letzten zehn Jahren in Deutschland fast 5000 Menschen ertrunken sind, immer weniger Kinder das Schwimmen lernen, in Voerde nach dem Bericht eines Grundschulleiters eine erschreckend große Zahl von Kindern am Ende des zweiten Schuljahres noch nicht schwimmen kann, müsse die Schließung eines Bades das letzte Mittel sein, um dem Sparzwang zu folgen.

Das Freibad Voerde ist nach Ansicht der FDP-Fraktion in Verbindung mit dem Schulzentrum Süd, dem Haus Voerde und dem in dieser Umgebung entstehenden Park ein bedeutender Teil der Voerder Kulturlandschaft. Die FDP vertritt die Überzeugung, dass es möglich ist, beide Bäder an ihren Standorten zu erhalten. Bei der schlechten Finanzsituation könne in Voerde in den nächsten zehn Jahren kein Bad auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden, was auch nicht nötig sei. Beide Bäder würden jetzt und auch in naher Zukunft ihren Zweck erfüllen. Es gelte also, sie in diesem Zustand zu erhalten, zumindest für die nächsten zehn bis 15 Jahre. Dazu sei es jedoch erforderlich, dass sie so saniert würden, dass ihr Bestand gesichert sei. Die



FDP-Fraktionschef **Bernhard Benninghoff.**

ARCHIVFOTO

Phase der Sanierung – nicht Modernisierung oder Optimierung – sollte etwa zehn Jahre umfassen. Parallel dazu sollten Bürgermeister und Förderverein sowie andere interessierte Gruppen sich um Sponsoren und andere Geldgeber bemühen.

Auch ehrenamtlicher Einsatz sei hier gefragt. Benninghoff erinnert daran, dass in ähnlicher Weise die Kirche Götterswickerhamm mit einem Aufwand von etwa 500 000 Euro saniert worden sei, ohne dass dafür einen Kredit aufgenommen werden musste.